

von Slang, Weinert, die Prosastücke, die Matrosenerzählungen von Wischniewski eignen sich zum Teil vorzüglich zur Rezitation. Mit ihnen könnte z. B. eine Mitgliederversammlung eingeleitet werden. Aber nicht nur dies: In diesem Jahr wird der Berliner Blutmai 1929 dreißig Jahre zurückliegen. Könnte man nicht aus diesem Anlaß mit den Genossen und Freunden der FDJ aus dem Buch von Neukrantz lesen? Wenn dies mit Erzählungen von Parteiveteranen, die an den Kämpfen teilgenommen haben, verbunden würde, wäre die Wirkung noch nachhaltiger. Klaus Neukrantz schildert die Kämpfe in der Kösliner Straße am Wedding. Er gestaltet das Schicksal der Arbeiterfamilien, führt uns in ihre Wohnungen, zeigt die elenden Verhältnisse, unter denen sie leben mußten, zeigt aber zugleich ihr wachsendes Klassenbewußtsein, ihre Solidarität, ihre Kampfbereitschaft. Er entlarvt den damaligen sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Zörgebel als Arbeitverräter und Handlanger der Militaristen, die mit der blutigen Niederschlagung der Arbeiterdemonstration die revolutionäre Klassenorganisation und ihre wachsende Kampfkraft zertrümmern wollten. Obwohl das Buch mit der Schilderung der Niederlage der kämpfenden Arbeiter endet, ist es durch und durch optimistisch, weil es zeigt, wie in der Klassenschlacht die Proletarier sich ihrer Kraft bewußt werden, wie sie zusammenwachsen, wie sie kämpfen und lernen, wie nicht sie, sondern der Gegner eine verlorene Position verteidigt.

Aus derselben Zeit stammen die Arbeiten von Slang, die ebenfalls nach 1945 zum erstenmal in Buchform herausgegeben werden. In dieser Sammlung sind Gedichte, kurze Prosa, Agit-Prop-Szenen usw. abgedruckt. Angeprangert werden die Kräfte, die in der Weimarer Republik sich demokratisch tarnen, um hinter dieser Maske den Faschismus und den neuen Krieg vorzubereiten. Der Haß des Autors gilt den Ausbeutern und seine Liebe gilt den Ausgebeuteten und Kämpfenden. Die Gedichte, die das Elend der Lohnsklaven

anklagend schildern, sind voll echter Poesie. Ebenso bei Erich Weinert. Hier reicht die Auswahl bis in seine letzte Zeit, bis in die Jahre, in denen er, schon todkrank, den Aufbau des Sozialismus in der DDR erleben durfte. Aus dieser Zeit stammen Gedichte wie „Marschlied der Volkspolizei“, „Befreite Erde“ usw.

Während die deutschen Schriftsteller den Kampf ihrer Klasse gegen den noch herrschenden, wenn auch dem Untergang geweihten Gegner gestalten, ihm empfindliche Hiebe versetzen und seine Handlanger entlarven, schreibt der sowjetische Autor Wischniewski über den siegreichen Kampf der Bolschewiki in der Zeit der Interventionskriege.

Kämpfende Kunst: In den vorliegenden Büchern der Reihe werden die Klassenkämpfe der Vergangenheit lebendig. In der Ankündigung heißt es jedoch, daß auch die neuen Werke von Künstlern unserer Zeit in dieser Reihe veröffentlicht werden sollen. Das ist sehr zu begrüßen, denn zur kämpfenden sozialistischen Kunst gehört unbedingt auch die künstlerische Gestaltung unseres heutigen sozialistischen Aufbaus. Bücher mit solchem Inhalt sollten in dieser Reihe nach Möglichkeit sogar den Vorrang haben. Ihre lebendige Aktualität mobilisiert die Leser für unseren heutigen Kampf um die Erhaltung des Friedens und den Sieg des Sozialismus.

Im Hinblick auf den 10. Jahrestag der Gründung unserer Republik sollte der Verlag daher auch in dieser Richtung seine Arbeit planen. Die Absicht, die besten Arbeiten, die in der Vorbereitung der Volkswahlen 1958 entstanden sind, in einem Band der „Kämpfenden Kunst“ zusammenzufassen, ist in diesem Sinne voll auf zu begrüßen.

So wird die Reihe „Kämpfende Kunst“ ein wichtiges künstlerisch-politisches Mittel, das den Genossen und allen Werktätigen hilft, noch besser die Forderungen der Partei zu erfüllen und die Höhen der Kultur zu erstürmen.

Willi Le win

Von der Redaktion in Druck
gegeben am 9. Januar 1959

Redaktionelle	Zuschriften	nur	Zentralkomitee	der	Sozialistischen	Einheitspartei	Deutschlands.
Abt. Neuer Weg,	Berlin N 54.	Wilhelm-Pieck-Straße	1. Fernruf 42 11>	56	- Verlegensche	Zuschriften	
nur Diet? Verlag	GmbH. Berlin	C 2. Wallstraße	76-79. Fernruf 27 63	61.	- Lizenznummer:	5424	-
Chefredakteur	Fritz Geißler	- Herausgeber:	Zentralkomitee	der	Sozialistischen	Einheitspartei	
Deutschlands - Druck; (140) Neues Deutschland, Berlin							